

# Stottern

## Allgemein

### Was ist das?

Stottern ist eine Redeflussstörung, die besonders beim mitteilenden Sprechen als kommunikative Störung in Erscheinung tritt. Sie ist gekennzeichnet durch auffallend besonders häufige Unterbrechungen des Sprechablaufes.

Entwicklungsstottern ist ein physiologisches Stottern im Alter von 3 bis 5 Jahren (etwa 80% der Kinder). Es ist eine entwicklungsbedingte Sprechunfähigkeit die zeitlich begrenzt (ca. 1/2 Jahr) vorübergehend auftritt. Dabei eilen Denkvorgänge der Sprechgeschicklichkeit voraus oder umgekehrt. Es handelt sich dabei um ein klonisches Stottern, d.h. die Kinder wiederholen Laute, Silben, Wörter oder Sätze, haben aber keine Blockierungen. Den Kindern ist diese vorübergehende Störung nicht bewußt und sie haben keine Sekundär-Symptome im Gegensatz zum "echten" chronischen Stottern.

Warnzeichen für beginnendes "echtes" chronisches Stottern:

- Unflüssigkeiten dauern länger als 6 Monate an
- Stetige Zunahme der Symptome
- Unflüssigkeiten können phasenweise auftreten
- Kind strengt sich beim Sprechen sichtbar an (Kind kämpft mit den Worten)
- Es treten Blockierungen auf (hängenbleiben an einzelnen Lauten, das Wort geht zwischen dem 1. oder 2. Laut kaputt)
- Verlängerung der Silben oder Wörter durch Dehnungen der Vokale
- Bei diesen Dehnungen treten Tonhöhen- und/oder Lautstärkenanstiege auf
- Atemauffälligkeiten treten auf
- Vermeidung von Blickkontakt

### Ursachen

Je nach Autor werden auch beim Stottern verschiedene Ursachen beschrieben, wie z.Bsp. hirnorganische Ursachen, psychogene Ursachen, ungünstige Umweltfaktoren, familiäre Veranlagung u.a..

## Symptome

Typische Symptome für das Entwicklungsstottern sind :

- Wiederholungen von Kurzwörtern oder Silben ("ich, ich, ich, ich möchte das haben." Oder " Gib mir bitte den Ho- Ho- Ho- Honig." Usw.)
- Embolophonien (Flickwörter) - ("äh, äh, äh, äh....")
- Wiederholungen von Satzteilen oder ganzen Sätzen

Folgende Primär-Symptome lassen sich beim echten Stottern unterscheiden:

- klonisches Stottern (äußert sich durch Wiederholungen von Lauten, Silben und Wörtern)
- tonisches Stottern (äußert sich durch Verkrampfungen und Blockierungen vor den Lauten, Silben oder Wörtern, oder die Silbe geht zwischen dem 1. oder 2. Laut kaputt, der Stotterer wiederholt nicht, sondern er bleibt stecken)
- kombiniertes Stottern:
  - klonisch-tonisches Stottern (klonische Anteile überwiegen)
  - tonisch-klonisches Stottern (tonische Anteile überwiegen)

Auch Sekundär-Symptome sind beim echten Stotterer zu beobachten, z.Bsp.:

- orale Geräusche (Schmalzen, Schmatzen, Schluchzen)
- Embolophonien (Flicklaute) und Embolophasien (Flickwörter) - ("äh,äh," oder "naja, also")
- Starter (leicht auszusprechende Wörter oder Redewendungen, die vom Stotterer zu Beginn eingesetzt werden - "wie gesagt...." oder "also....")
- Monotonie der Sprache (ohne Betonungen, ohne Akzente, ohne Sprechmelodie)
- Mutismus (freiwilliges Schweigen aus Angst vor dem Stottern)
- Atemstörungen (sprechen auf der Einatmung statt auf der Ausatmung, vor dem Sprechen entweicht zu viel Luft, oder beim Sprechen vibrieren die Nasenflügel usw.)
- Stimmstörungen (entsteht durch zuviel Kraft beim Stimmeinsatz)
- Mitbewegungen und Verkrampfungen der mimischen Muskulatur - Grimmasieren
- Mitbewegungen der Extremitäten - Fuß aufstampfen
- Sprechangst (Stottern aus Angst vor dem Stottern, bedingt durch die Intoleranz der Umwelt)
- Vegetative Labilität (viele Stotterer erröten, schwitzen, zittern beim Sprechen)
- Motorische Unruhe (hastig, nervös, hektisch)
- Introvertiert (in sich gekehrt, still, verschlossen, anderen ausweichend) sind die meisten Stotterer, selten sind sie aggressiv)

## Therapie

Verschiedene Therapieansätze stehen für die Stottertherapie zur Verfügung, z.Bsp. verschiedene Entspannungsmethoden, verschiedene Arten von Sprechhilfen, Hilfen zu Stärkung der Persönlichkeit und der sozialen Beziehungen. Bei Vorschulkindern findet zusätzlich die Elternberatung und -hilfe, sowie die Spieltherapie statt. Grundsätzlich ist es immer günstiger das soziale Umfeld des Patienten in die Therapie mit einzubeziehen.

### Tipps an die Umwelt

- viel Lob und positive Verstärkung
- Toleranz gegenüber dem stottern (das Stottern negieren)
- immer aussprechen lassen
- unauffällig verbessern (keine Drohungen, Kinder nicht wiederholen lassen)
- bei der Unterhaltung ganz normal den Stotterer ansehen, aber nicht fordernd stieren
- stets Ruhe und Sicherheit geben
- für harmonischen geregelten Tagesablauf sorgen
- ruhe vor dem Schlafen einhalten und für ausreichend Schlaf sorgen
- überschaubare Sätze vorgeben - kurze Frage - kurze Antwort usw.; keine Komplexfragen stellen (nicht: "Wie war dein Tag?" sondern: "Mit wem hast du gespielt"- Antwort- "Was habt ihr gespielt?"- Antwort- "Was gab es zu Mittagessen?"- Antwort usw.)
- sprachliches Vorbild sein (normales Sprechtempo, deutliche Aussprache, angemessene Lautstärke)

In der Regel erfolgt die logopädische Behandlung nach ärztlicher Verordnung. Falls Sie Fragen zu diesem Thema haben, schreiben Sie mir oder rufen Sie mich einfach an.